

Midia zu verstehen sein. Die Truppen werden vielmehr wahrscheinlich bis an den Ergene vorrücken, damit sie dann eine natürliche Grenze erreicht hätten. Die Griechen haben sich in den letzten Tagen Debagatich bemächtigt. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß stärkere griechische Korps, vermutlich 1 oder 2 Divisionen, im Begriff stehen, in südwestlicher Richtung nach Thrazien, vielleicht bis Adrianopel, voranzugehen. Aus welchem Grunde das geschehen, ist unklar. Jedenfalls wäre es für die Türkei das Signal, sofort mit einer Parallektion einzusetzen.

Die Türkei erhält Vorstoß.

Die „Dette Publique“ in Konstantinopel hat beschlossen, dem türkischen Staatsschatz 50 Millionen Francs aus der italienischen Entschädigung für Triest zu vorstrecken.

Der weitere Vormarsch der Rumänen.

Bulgarische Meldungen zufolge erreichte die rumänische Armee am Sonntag Furtulhai und Dobritsch. Nach einer zögerlichen Meldung hat rumänische Kavallerie weiterhin Salzschicht und die benachbarten Dorfschaften besetzt. Als der zögerliche Regierern diese Meldungen am Montag zugingen, ließ sie die Signala der gerade tagenden Zornen unterbrechen und die Minister und Chefs der Opposition ins Palast zum König rufen.

Abschieß des bulgarischen Gesandten in Bukarest.

Wie gemeldet, hatte die bulgarische Regierung die Absicht, den bulgarischen Gesandten in Bukarest zu belästigen, obwohl Rumänien keinen Gesandten in Sofia abberufen hatte. Dieser Einbruch sollte anscheinend der rumänischen Regierung nicht zu dem nun hat sie dem bulgarischen Gesandten Kalinkow seine Pässe zugesellt. Kalinkow ist abgereist.

Kronprinz Ferdinand, der Oberkommandierende der rumänischen Operationsarmee, hat Bukarest am Sonntag abend verlassen.

Soll Rumänien Einhalt geboten werden?

Der rumänische Verteidiger der Walläcker „Pericorantia“ will aus besserer Sache erfahren haben, daß Italien im Einvernehmen mit Österreich-Ungarn bei der rumänischen Regierung Schritte unternommen werde, um Rumänien militärisches Vorgehen in Bulgarien zum Stillstand zu bringen.

Ein russischer Vorstoß.

Das Petersburger Kabinett ließ nach Athen folgenden Vorstoß übermitteln: Die Austriener Majedonicus finden auf der Grundlage, daß die Grenze zwischen Bulgarien, Griechenland und Serbien andererseits das Marbair-Tal bis Sivepach und der Struma-Nach bis Sivepach bilden soll. Seres läge an Griechenland, aber Drama und Kawalla müßten Bulgarien bleiben. Der griechische Ministerpräsident Venizelos wird, nach einer Pariser Meldung, in seiner Konferenz mit Adria Konstantin diesen Vorstoß erörtern und die Schwierigkeiten hervorheben, das Küstengebiet des Ägäischen Meeres bis Seres oder Debagatich im Griechenland zu beanspruchen.

Die Stimmung im bulgarischen Volk und in der Armee.

Am bulgarischen Volk herrscht zum Teil noch großer Optimismus, der noch dadurch verstärkt wird, daß die Leistungen nur Steuermeldungen und Soldentaten der bulgarischen Truppen veröffentlicht werden dürfen. Leistungen, die Steuermeldungen von den Griechen und Serben bringen, werden von der Regierung sofort unterdrückt. Anders sieht es in der Armee. Hier sollen die unzulänglichen Leistungen herrschen. In Vidina a. d. Donau ist eine Meuterei ausgebrochen und ein bulgarischer Oberst von den eigenen Leuten erschossen worden. Trotzdem eine ganze Anzahl zehnjähriger hundertjährig erschossen wurde, ist die Meuterei immer noch nicht wieder beruhigt. Eine ganze Anzahl bulgarischer Kompanien müßten ins Innere des Landes zurücktransportiert werden, weil sie sich weigern zu haben, gegen die Serben zu kämpfen. Die angehenden bulgarischen Offiziere äußern sich in Ausdrücken höchsten Jörnens und höchster Empörung gegen den Kronenprinzen. Die Lage der Innern in Bulgarien ist sehr bedrohlich. Man erwartet täglich den Ausbruch einer Wendung zum Stillstand.

Diese Angaben finden ihre Bestätigung durch einen bulgarischen Offizier. Dieser, der von General Nowakow befehligten Truppen angehört und während des ersten Balkankriegs wiederholt ausgezeichnet wurde, läßt dem Kaiser Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ er habe den Kriegerausweis verlassen müssen, um den Truppen seiner eigenen Soldaten zu entziehen und der Gefahr, von ihnen getötet zu werden. Mehrere bulgarische Offiziere habe dieses Schicksal erlitten. Sie seien von ihren eigenen Mannschaften getötet worden. Die Truppen, bei denen der zweite Balkankrieg gerade verheißt, jedenfalls aber im höchsten Grade unpopulär sei, wollten durch derartige Makroale einen Druck auf die Regierung ausüben zur Einstellung der Feindseligkeiten und zu ihrer Entlassung.

Das Haus des österreichischen Konsuls geplündert.

Aus Saloniki wird gemeldet: Der österreichische Konsul in Seres, der auch die deutschen Interessen dort vertritt, hatte sich den bulgarischen Soldaten, die in seine Wohnung einzutreten wollten, in Uniform entgegen. Trotzdem plünderten sie das Haus. Der Konsul, seine Familie und andere Personen, die zu ihm geflüchtet waren, wurden zum Zufuß hinausgeschickt, wobei auch andere Leute gefaßt wurden. Erst nach acht Stunden wurden sie gegen Zahlung von etwa 120000 Kronen freigelassen.

Das italienische Konsulat wurde ebenfalls geplündert. Mit Ausnahme der Kasse, des Regierungsschatzes und des Telephonbüros wurden die meisten öffentlichen Gebäude einräubert.

Die Bulgaren in der Offensive?

Nach in Sofia einetroffenen Berichten sollen die Bulgaren am Montag einen ferbischen Angriff abgebrochen und sich nach Osten wieder gewandt haben. Anherd soll General Jwanow einen griechischen Anstich zurückgewiesen und die Griechen mehrere Kilometer über Seres hinaus zurückgedrängt haben.

Die griechischen Wankel.

Der angeblich in Berlin weilende griechische Abgesandte im osmanischen Parlament Dr. Pambacos erklärte einem Antrieber: Bulgarien darf nicht an das Ägäische Meer. Wir erheben eine direkte Grenze mit der Türkei in Thrazien, eine Grenze, die unter Umständen auch eine für die Türkei günstige sein kann, als die Linie Midia-Eros.

Die Grenzpläne der Bulgaren

werden nunmehr auch von Anhängern behält. Zwar bemüht sich die zögerliche Regierung, die Grenzpläne auf das Konto der Serben und Griechen zu setzen und erstarkt so, eine internationale Kommission solle die Schändlichkeiten der Griechen und Serben untersuchen, doch sollen damit wohl nur die Grenzpläne der Bulgaren vertuscht werden. Der Oberbefehl einer russischen Mission, dem es achtingen war, einem Nahkampf zwischen Serben und Bulgaren beizuwohnen, beschuldigt die Bulgaren der unehrenhaften Verräucherungen gegen die serbischen Verwundeten. Zahlreiche Leichtverwundete

wurden aus Kreuz geschlagen, anderen wurde die Zunge ausgehauen und die Augen ausgehöhelt. Wieder andere wurden in schrecklicher Weise verstümmelt. Nach anderen Meldungen haben die Bulgaren in einem mazedonischen Dorfe 100 junge serbische Mädchen gefaßt und 80 von ihnen ermordet.

Ferner wird aus Belgrad gemeldet: Die in Anzagevad einfallende bulgarische Abteilung brannte auf beiden Seiten des Weges alle Dörfer nieder und plünderte sie. Die Stadt selbst wurde ganz geplündert. Viele Häuser und Geschäfte wurden angezündet, alle Brücken zerstört und die dort angetroffenen wenigen Soldaten niedergemacht. Die verwundeten serbischen Soldaten wurden alle durch Salonettische getötet.

Was man in Sofia alles weiß.

Während man eine Erklärung der bulgarischen Regierung darüber erwartet, wie sie sich zur neuerschaffenen Lage stellt, haben die amtlichen Stellen in Sofia nichts anderes zu tun, als die Welt mit Kleinigkeiten zu unterhalten. Die „Agence Bulgare“ meldet: In der Nacht zum 1. Juli bemerkten bulgarische Schildwachen in Debagatich, daß von einem griechischen Dampfer eine Rakete aufflog und daß bald darauf ein Scheinwerfer des Dampfers das Haus des griechischen Konsuls beschierte, der sofort mit einer Lampe Signale zu geben begann. Eine am folgenden Tage in dem Konsulat vorgenommene Durchsichtigung führte zur Entdeckung einer großen Menge Waffen und von Formen griechischer Schriftzeichen, die zu Signalzwecken dienen sollten. Der Konsul wurde dem Gericht vorgeführt.

Die eingeborenen Griechen beobachteten den bulgarischen Truppen gegenüber offen eine herausfordernde Haltung. Einige schossen aus ihren Häusern auf die Bulgaren. Bei der Besetzung von Gowaheli durch bulgarische Truppen nahm die Bevölkerung, die zufrieden war, von den serbischen und griechischen Bedrückern befreit zu werden, die bulgarischen Soldaten mit offenen Armen auf. Als sie aber nach einigen Tagen griechische Truppen in die Stadt einzeln haben, haben sie aus Furcht, das Schicksal von Stifisch und anderen bulgarischen Städten zu erleiden, die von Griechen angegriffen und in denen Greise, Frauen und Kinder, welche nicht fliehen konnten, von den griechischen Truppen niedergemacht worden waren.

Wer zuerst den Krieg beginnen wollte.

Die Berliner serbische Gesandtschaft sendet der „Post.“ ein Kassimile des bulgarischen Armeebefehls zu dem überraschenden Angriff gegen die Serben und Griechen zu. Daran geht hervor, daß die Bulgaren planmäßig den Vordringungsangriff gegen die Serben und Griechen vom 30. Juni (17. Juni alten Stils) unternommen haben, womit sie die Heberrevue und Zurückdrängung ihrer beiden „Verbündeten“ bezweckten.

Serbieno Wankel.

Serbien beansprucht das albanische Gebiet bis zum Adriatische Meer. Dann läuft die Grenzlinie südlich Monastir über Sivepach-Doran-Seres, um den Struma-Fluß aufwärts bei Dumaia, die jetzige bulgarische Grenze zu erreichen bis Seres, grenzt südlich genannter Linie Neusiedel an, dessen weitere Grenze über Drama nach Kawalla läuft. Griechenland sichere Serbien freie Durchfuhr zu. Von Seres durch den Tadjino See zur Nacht von Orani durch diese Grenzlinie erhalten die Serben und Griechen die wertvollsten Tabakdritte der Türkei; Bulgarien dagegen verliert ganz Mazedonien, vielleicht auch Thrazien, dessen Autonomie Rumänien, wie es heißt, verlangen soll.

Drachmeldungen

von 14. Juli.

Rom Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin ist abernals verschoben worden. Die offizielle Eröffnung des Großschiffahrtsweges soll nunmehr erst am 1. April 1914 in Anwesenheit des Kaisers stattfinden. Der Eröffnung wird eine Alltagsprobe vorausgehen, durch die die Tüchtigkeit der Kanalschiffe geprüft werden soll.

Ein sozialdemokratischer Gemeinderat.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) In Mathem bei Offenbach wurden bei der Gemeinderatswahl unter sehr harter Beteiligung fünf Sozialdemokraten gewählt. Der ganze Gemeinderat besteht jetzt ausschließlich aus Sozialdemokraten.

Rom Hauptmann von Köpenick.

Varemburg. (Priv.-Tel.) Der bekannte Hauptmann von Köpenick Wilhelm Voigt, der sich seit zwei Jahren hier aufhält, hatte eine hitzige Zeitung wegen Beleidigung verklagt und einen Schadenersatz von 1200 Markten gefordert. Die Zeitung hatte ihn einen Lidschinker genannt. Die Klage wurde abgewiesen und Voigt die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Die Hebe Poincaré's vor den Kolonialtruppen.

Paris. An seiner Ansprache bei der Parade in Longchamps erinnerte Präsident Poincaré daran, daß die Kolonialtruppen überall, wohin sie gerufen würden, um Frankreich zu dienen, nur ihre Pflicht kennen und mit gleicher Begeisterung ein edles Beispiel militärischer Tugenden geben würden. Alle Regimenter, denen die Rede anvertraut sei, sollten eifrig und fromm darauf achten, wie über das aehelste Bild des großen Landes, dessen Verteidiger sie seien. Der Präsident übergab sodann unter großer Begeisterung dem 1. Senegalesen-Regiment als dem Vertreter aller Kolonialtruppen das Kreuz der Ehrenlegion.

Nach dem Tode Morgans.

Vondon. (Priv.-Tel.) Auf der Newporter Börse ist man über die Vöhen von allerlei zweifelhaften Kapitalanlagen erkannt, die der verstorbene Milliardär Pierpont Morgan, der von Geldbögen, gemacht hat. Beim großen Stahlwerk, den er gründete, und den er nach allgemeiner Annahme auch beherrschte, besaß er eine einstige Mite. Während der letzten Jahre, so hebt die Erbschaftsausschuss hervor, hat Morgan mehr Geld ausgegeben, als sein jährliches Einkommen betrug. Die Auswendungen führte er philanthropischen Zwecken zu und verwendete sie zum Ankauf von Kunstwerken, insbesondere Bildern, die jedoch durchaus nicht den hohen Wert hatten, den er ihnen beilegte.

Berlin. Die die mexikanische Gesandtschaft mittelst, in Frederico B. Gumbora, Gesandter von Mexiko in Belgien und Holland, zum Staatssekretär des Reiches ernannt worden. Er wird sich in Havre an Bord des „Gosswado“ nach Mexiko einschiffen.

Dessau. (Priv.-Tel.) Domäneninspektor Wenerberg, ein sifriger Vertreter des Bundes der Landwirte der Provinz Anhalt, wurde mit seinem Notar von der Kleinbahn Müthen-Madenack überfahren und getötet.

Puc. Venant Marc in Hoq am Sonntag mit einem Passagier ohne Zwischenlandung von Pan nach Chateau Dun, d. i. eine Strecke von ungefähr 800 Kilometern, und stellte damit einen neuen Weltrekord für Flüge mit Passagier auf.

Damburger Warendörle, am 14. Juli. (Mitgeteilt von Eisenberg & Co., Damburg.) Waffer. Schluß 6 Uhr abends: Juli 45, September 45, Dezember 46, März 47, besauptet. Index. Schluß 7:30 Uhr abends: August 45, Oktober 46, Oktober-Dezember

9:00%, Mai 9:00%, Freitag. Kupfer. 2:50 Uhr: September 120%, Dezember 127, Mai 128, kaum besauptet.
Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 104%. Staatsbahn 148. Lombarden 207. Kubig.
London. (Wallermarkt.) Ausländischer Weizen unregelmäßig. Englischer Weizen ruhig. Amerikanischer Weizen kein Angebot. Donauer Weizen ruhig, aber stetig. Amerikanisches Weizen ruhig, aber stetig. Englisches Weizen ruhig, aber stetig. Weizen stetig. Ocker ruhig.

Vertiliches und Gächffisches.

— Se. Majestät der König ist mit dem Prinzen Ernst Heinrich und den Prinzessinnen Elisabeth und Marie am Sonntag abend 10 Uhr 55 Min. nach Krimml in Salzburg abgereist.

— Das königliche Hoflager in der Villa zu Badmitz ist unter dem gestrigen Tage aufgehoben worden.

— Staatsminister Dr. Reich hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und sich nach Badgastein beggeben.

— Präsident Beeger ist vom Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der königl. Brandversicherungskammer, der Anstalt für staatliche Schlichtungsversicherung und der Anstalt für staatliche Versicherungsversicherung (Ferdernversicherungen) am 14. Juli wieder übernommen.

— Kreisoberhauptmann Dr. v. Oppen ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der königl. Kreisoberhauptmannschaft wieder übernommen.

— Der Prinz von Wales hat Dresden gestern vormittag 10 Uhr wieder verlassen und sich mittels Auto mit seiner Begleitung nach Leipzig beggeben. Am Sonntag nachmittag hatte er den Zoologischen Garten längere Zeit besucht und abends auf der Terrasse des Hotels „Bellevue“ das Diner eingenommen. Vor seiner Abreise wurde gestern vor dem Hotel eine photographische Aufnahme gemacht, in deren Mittelpunkt der Prinz steht. In Dresden hat es dem Prinzen ganz vorzüglich gefallen, so daß er der Hoteldirektion gegenüber ankündigte, er gedenke recht bald einmal wiederzukommen. In Leipzig wird eine Nacht halt gemacht, dann erfolgt heute mittag die Weiterreise nach Berlin, wo der Prinz bis Freitag zu weilen gedenkt.

— Sein goldenes Militärjubiläum feierte am Mittwoch Herr Oberleutnant Carl Groschnapf in Dresden, einer der letzten noch lebenden Offiziere des alt hannoverschen Ingenieurkorps. Der Jubilar trat am 16. Juli 1863 in das königl. hannoversche Ingenieurkorps ein, in dem er am 27. Mai 1894 Venant und bereits ein Jahr später Premierleutnant wurde. Er machte die Schlacht bei Yangtze mit und trat dann in das königl. sächsische Pionier-Bataillon Nr. 12 über. Er war 1888 Festungs-Ingenieur der Festung Königstein und erwarb sich im deutsch-französischen Kriege 1870/71 als Kompaniechef 12. Feld-Pionier-Kompanie das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit der Kriegsdotation und das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Am Jahre 1874 zum Hauptmann ernannt, war er von 1875 bis 1878 in den Festungsbauten in Mehlsommandert, worauf er 1881 als Kompaniechef in das 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 in Vauxen verlegt wurde, in dem er am 20. Juli 1886 Major wurde. Am 1. April 1887 als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 103 in Waidau verlegt, trat er am 29. April 1890 als Oberleutnant in den Ruhestand über, den er in Dresden verließ.

— Vom Truppenübungsplatz Reithain. In Gegenwart des kommandierenden Generals General der Infanterie d'Elia fand gestern, Montag, die Weislichung der 23. Kavallerie-Brigade statt. Die Regimenter derselben (Gardereiter-Regiment und Mlanen-Regiment Nr. 17) feierten heute in ihre Garnisonen Dresden und Oldau zurück. — Die Regimenter der 24. Kavallerie-Brigade (18. Mlanen-Regiment, Leipziga, 19. Husaren-Regiment, Würma) haben ihre Garnisonen verlassen, um sich zum Regiments-, Brigade-Exerzieren und Schweißübungen nach dem Truppenübungsplatz Reithain zu beggeben. Die Rückkehr in ihre Garnisonen erfolgt am 12. oder 13. August.

— Ueber die abgebrochene „Zachien“-Fahrt nach Zittau teilt die Fahrtenleitung des Luftschiffes „Zachien“ in Leipzig mit: Die am Sonntag beabsichtigte „Zachien“-Fahrt mußte leider infolge der ungunstigen Wetterverhältnisse abgebrochen werden. Die Fahrt war trotz hürmischer Nordwest-Winde mit Rücksicht auf die umfangreichen Vorbereitungen in Zittau und die Erwartung der dortigen Bevölkerung angetreten worden. Es zeigte sich jedoch nach dem Passieren der See ausgebrochene Gewittergebilde in der Fahrtrichtung, welche unter Umständen noch kurz vor Zittau zur Umkehr hätten zwingen können. In dieser Entfernung vom Heimatort war aber die Fahrzeit auf 8 1/2 Stunden zu berechnen, die das Luftschiff in dem vielleicht stundenlangen Abwarten des Gewitters und zur direkten Rückkehr gegen den 12 Sekundenmeter starken ansehendlichen böigen Wind benötigt hätte. Da nun auch an der deutschen Schanze keine weitere Halle als Nothafen zur Verfügung stand, mußte schon bei Hadeberg, nordlich von Dresden, die Weiterfahrt aus Rücksicht auf die Passagiere und die Sicherheit des Schiffes aufgegeben und die Rückkehr nach Leipzig angetreten werden. — Der Zeitpunkt für die Wiederholung der Fahrt des Luftschiffes „Zachien“ nach Zittau ist noch nicht festgelegt. Die Entscheidung wird erst in den nächsten Tagen fallen. — In den „M. N.“ findet sich folgender Bericht über die Sonntagsfahrt: „Was am Sonnabend abend auf Grund der letzten, sehr ungunstigen lauten Wetterberichte für nahezu unmöglich erschien, ist durch die „Zachien“-Fahrt über die Königschiffen, ist doch zur Tat geworden, wenn auch, wie vorerwähnt sei, das Ziel Zittau nicht erreicht werden konnte. Den ganzen Tag über hand der Wind quer zur Halle, und der gegen 15 Uhr vorgenommene Pilotausflug ergab eine Stärke des Bodennindes von 6 Sekundenmetern und in etwa 300 Meter eine Windstärke von 15 Sekundenmetern. Trotzdem öffneten sich vor 9 Uhr die Hallentore; langsam und sicher von Mannschaften und nicht zuletzt von Turnern angehen und gehalten, fuhr das Schiff mit 16 Fahrgästen aus der Halle, und 9 Uhr 18 Min. erfolgte der Aufstieg. In malefatischem Flug zog die „Zachien“ in großen Bögen um die Halle südwärts über den mit Mlaggen und Wimpeln geschmückten Turnplatz, um so den vielen Tausenden von Turnern und Freunden der deutschen Turnische den Morgengruß der Halle zu entbieten. In überaus rascher Fahrt feuerte es dann über das Völkerrückschiffen! und das Ausstellungsgelände, nahm seinen Kurs ostwärts und wurde bereits 9 Uhr 50 Min. über Hadeberg geschickt. 10 Uhr 18 Min. erreichte es bei Meichen die Erde, 10 Uhr 48 Min. überflog es Hadeberg. In der Ausrückung zeigten sich immer mehr Gewitter. Kapitän Gader, der die Führung des Schiffes hatte, beschloß darum, hier umzukehren. Allelei beunruhigende Gerüchte tauchten jetzt auf, wurde doch auch in Leipzig von Dresden her angefragt, ob das Schiff tatsächlich in den Lüften verbrannt sei u. s. w. Die „Zachien“ aber regelte sich und sicher, dem Wind Trob bietend, nach Moritzburg und überflog das Königil. Jagdschloß 11 Uhr 23 Min. 12 Uhr 27 Min. wurde es über dem Dürschen Hof und 1 Uhr 18 Min. über Köhnitz geschickt. Dann nahm es seinen Kurs über das Völkerrückschiffen! mal und Ausstellungsgelände und wieder über den Turnplatz nach der Halle, wo es 2 Uhr 23 Min. glatt auf dem Flugplatz landete. An eine Einfahrt in die Halle war bei den herrschenden Winden selbstredend nicht zu denken, und so blieb das Schiff, gehalten von verhältnismäßig nur wenig Venten, bis um 5 Uhr vor der Halle, um sodann mit 16 Passagieren wieder zu einer Fahrt aufzusteigen. Das